




# **SIEBEN**

## DAS LANGE TAL DER KURZGESCHICHTEN

VERLAG ANTON PUSTET

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND  KÄRNTEN



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



LAND  KÄRNTEN

Kultur

 Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2023 Verlag Anton Pustet  
5020 Salzburg, Bergstraße 12  
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Herausgeber: ProMÖLLTAL

Lektorat: Martina Schneider

Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel

Coverfoto: „Gletscher Trekking“ von Peter Maier ([www.instagram.com/piet\\_flosse](http://www.instagram.com/piet_flosse)) mit freundlicher Genehmigung von Hohe Tauern –  
die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH.

„Das lange Tal der Kurzgeschichten“ mit freundlicher Genehmigung von Sabine Seidler

Druck: Florjančič tisk d.o.o.

gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-1086-2

auch als eBook erhältlich eISBN 978-3-7025-8105-3

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

Ausflüge in die Natur, Interessantes aus Kunst, Kultur und Geschichte, Inspiration und Genuss für Ihr Zuhause –  
entdecken Sie die Vielfalt unseres Programms auf [www.pustet.at](http://www.pustet.at)

Wir versorgen Sie gern mit allen Informationen zu Buch-Angeboten, Gewinnspielen und Veranstaltungen:

### Newsletter:

<https://pustet.at/de/kontakt/newsletter.html>



### Facebook:

[verlagantonpustet](https://www.facebook.com/verlagantonpustet)



### Instagram:

[verlagantonpustet](https://www.instagram.com/verlagantonpustet)



Wir bemühen uns bei jedem unserer Bücher um eine ressourcenschonende Produktion. Alle unsere Titel  
werden in Österreich und seinen Nachbarländern gedruckt. Um umweltschädliche Verpackungen zu  
vermeiden, werden unsere Bücher nicht mehr einzeln in Folie eingeschweißt. Es ist uns ein Anliegen,  
einen nachhaltigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

# INHALT

- 7 **VORWORT**
- 10 **DIE PERFEKTE KOMBINATION** SVEN WEISS
- 14 **DIE ADOPTION** KARIN LEROCH
- 21 **IN KABINE 7 HERR WURSCHT** WOLFGANG MACHREICH
- 25 **DAS ERDÄPFELGEISSLEIN** ELISABETH KOFLER-WEICHSELBRAUN
- 31 **MEIN SUPERVISOR** MARKUS GRUNDTNER
- 38 **IN JEDEM SIEBTEN EI?** EVA MAYER
- 41 **DAS SALZ FREMDER TRÄNEN** ANNA FERCHER
- 46 **HOUSE RULES** ELSA SOLARIS
- 53 **MOKOŠ** ANA GRILC
- 58 **DIE ZEIT VERGEHT, DIE ZAHLEN BLEIBEN** ELENA MARKO
- 62 **JOSEF** ERIK ISELBORN
- 66 **SOHLE 7** MARCEL IFLAND
- 73 **VATER VON SIEBEN** MARGARITA KINSTNER
- 79 **SUNDAY** SONJA ROSENZWEIG
- 85 **DAS ZWETSCHKENKNÖDELESSEN** ANITA HETZENAUER
- 90 **ODESSA – ODER SIEBEN JAHRE HOFFNUNG** KATRINA MOGLER
- 96 **AUF GEGENSEITIGKEIT** JULIA ALINA KESSEL

- 101 **WIEDERSEHEN** ASTRID MIGLAR
- 107 **IM DUNKELN** MARTINA BERSCHIED
- 113 **DER SUPERGAU** BARBARA STEINER
- 118 **DER SIEBTE TAG** ANITA CYPROWSKI
- 125 **DAS FAHRRAD** ANDREA SÜSSENBACHER
- 129 **SIEBEN SONNEN** EMILY ADAMS
- 136 **EIN ZIMMER WEITER** HARALD VOGL
- 140 **DIE SIEBEN SCHNEEWITTWEN** RANDOLF EILENBERGER
- 144 **DURCH BRÜCHE** LEONIE LUISA MEYER
- 149 **DIE LEBEN DER YLVA** SARAH KESSLER
- 153 **IM HAUPTBAHNHOF** SYLVIA TITTEL
- 157 **DIE VERGESSENE SIEBTE STUNDE** RUDOLF KERSCHBAUM
- 161 **HENDLBAUCH, DER\*** MARIA-CHRISTINA SCHINKO
- 164 **ALLE SIEBEN** ELISABETH PRANTER
- 167 **SIEBEN MINUTEN** IRIS FEUCHTER
- 173 **ICH HASSE KÜNSTLER** NORA BEITEKE
- 178 **NACHWORT**



# VORWORT

## DAS VERFLIXTE SIEBTE JAHR ...

So kann man es sehen.

Oder auch als unergründliche Quelle begnadeter Variationen und Eventualitäten und Entfaltungen ... Reset oder nicht ...

Zu Ehren des 7. Jahres des Mölltaler Geschichten Festivals nahmen Autorinnen und Autoren aus Deutschland und Österreich die „Sieben“ zur Inspiration, ins Mythologische oder Psychologische oder Melodramatische oder Kriminelle oder – im Gestern, Heute und in der Zukunft – ins schaurige Reich der Sinne einzutauchen und aus all dem literarische Perlen für Sie zu formen.

Viel Vergnügen (immer!) mit der Sieben!



# DAS ERDÄPFELGEISSLEIN

ELISABETH KOFLER-WEICHSELBRAUN

Ich wusste nicht warum.

Ich fragte sie, aber sie meinte nur, dass ich schön leise sein solle und ganz gut aufpassen, meinte sie, solle ich auch.

Und dann las Mama. Immer die gleiche Geschichte, jeden Abend. Für mich und meinen Bruder Hansl.

Ich fragte mich, wie jedes Mal, wie es wäre, im Uhrkasten zu sitzen, zu hören, wie draußen die Geschwister gefressen werden.

Zu warten, bis mich der böse geißleinfressende Wolf findet, oder nicht.

Diese brennende Ungewissheit. Dieses unselige Warten, diese kalte, luftlose Angst.

Das war wie mit dem Froaß.

Vom Tag meiner Geburt an hatte ich den. Die Leute aus dem Dorf sagten, es sei ein Wunder, dass ich nicht im Kindbett gestorben war.

Ich wusste nicht, was der Froaß war. Eine Krankheit, die in mir schlummerte, die ganz und gar unverhofft daherkam und die machte, dass ich unkontrolliert zitterte, manchmal umfiel, mir auf die Zunge biss, blutete und es weh tat, weil ich mich stieß, und immer hatte ich irgendwo blaue Flecken und konnte mich an nichts mehr erinnern, wenn ich mit dem froaßIn fertig war.

Wegen dieser komischen Krankheit musste ich mit der Mama in die Stadt, zu einem Doktor Wentzler, der mich untersuchen wollte.

Doktor Wentzler war mir so unheimlich, wie ich für ihn interessant war.

Er berührte mich mit seinen kalten spitzzigen Händen, maß meinen Kopf mit einer komischen, dünnen Zange ab und schaute dabei so drein, wie Hansl und ich, wenn wir einen überfahrenen Frosch sahen, dem es die Gedärme herausdrückte.

Nachdem Dr. Wentzler mich berührt hatte, rieb er Schnaps über seine kalten spitzzigen Hände und machte Nasenrückenfalten.



Lange fragte er Mama über Krankheiten in unserer Familie aus. Ob es da noch jemanden gebe, der an erblicher Fallsucht zu leiden hatte, wie ich?

Ob es vielleicht andere Erbkrankheiten gebe?

Erbkrankheiten – Volksgesundheit – Heil- und Pflegeanstalt.

Jetzt machte Mama Nasenrückenfalten und dunkle Augen.

Der Doktor schrieb und Mama schwitzte plötzlich, obwohl sie vorher noch gezittert hatte.

Dann stand er auf, meinte: Um mich werde sich gekümmert, reckte den rechten Arm in die Höhe und machte beim Strammstehen einen Klemmarsch. Darüber musste ich lachen und Mama zog mich zornig auf die Straße, sodass ich hinfiel und mir die Knie aufschlug. Ich begann zu weinen, blieb stehen und stampfte trotzig auf.

„Weast stad sei!“

„Tschuldigung, Mama ...“

Mama redete die ganze Zugfahrt nicht mit mir. Schaute nur aus dem Fenster, schwitzend und zitternd. Ich entschuldigte mich immer wieder, aber sie schaute weiter starr auf die vorbeiziehende Landschaft, an ihrem Hemdkragen herumnestelnd.

Ich dachte an Hansl, der seit gestern seine erste Zahnlücke hatte.

Als wir endlich zu Hause ankamen, zog Mama mich in den Keller, wie ich war, mit den guten Schuhen und im Sonntagsrock. Sie hatte mich noch nie in den Keller gezogen. Sie wusste, dass ich schreckliche Angst hatte da unten.

Trotzdem sperrte sie mich ein. Sie weinte gepresst und strich mir kurz übers Haar.

„Sei stad.“

Ich weinte auch und schrie, ich trat gegen die Tür, ich bettelte und flehte.

Da stieß sie die Tür auf, packte mich und presste mir ihre Hand auf den Mund, dass ich keine Luft mehr bekam. Als ich anfang, Sternlein zu sehen, ließ ich mich schlapp in Mamas Arme sinken, die schupfte mich hart auf den Boden und pfauchte:

„Du bist hiaza stad do heruntn, koa Wort, koa Rean, koa Schreien! Du bleibst do heruntn und bist stad!“

„Mama ... tschuldigung ...“

„A Ruah is!“



Mama ging und ich weinte und ich schrie. Sie stieß die Tür erneut auf, packte mich bei den Schultern und schüttelte mich, dass mir alles weh tat. Dann umarmte sie mich so fest, dass ich fast keine Luft mehr bekam, und ich spürte ihr Herz über meinem. Zittern und beben spürte ich es.

„Sei oafoch stad.“

Kalte Angst kroch mir über den Körper wie eine gierige Nacktschnecke, ritzte meine Haut auf und ließ ihr Gift in meine Adern sinken. Etwas in mir zerbrach in diesem Moment, ich spürte die Scherben klumpen und wusste, dass es nie mehr heil werden würde.

Zitternd kauerte ich mich in die Ecke zu den verrunzelten Erdäpfeln, presste meine Faust in den Mund und weinte, so leise ich konnte.

Am Abend hörte ich Mama oben mit Hansl reden, der gerade von der Schule heimgekommen war.

Er fragte nach mir, dann schrie er ganz erbärmlich.

Vielleicht wollte Mama ihn auch einsperren, aber wo? Im Keller war ich und ich durfte ja mit niemandem reden.

Das würde ihm nicht gefallen. Der Hansl, der redete nämlich die ganze Zeit. Andauernd hatte er den Mund offen und plapperte und erzählte den Leuten alles Mögliche.

Vielleicht weinte er aber auch, weil Mama unsere Geiß umgebracht hatte.

Ich hab es gehört, wie sie sie aus dem Stall geholt hat.

Ich hab es gesehen, von herinnen durch das kleine verwachsene Kellerfenster, hinter der Brombeerstaude.

Ich hab es gesehen, wie die Mama ihr den Hals durchgeschnitten und das Blut in einem Eimer aufgefangen hat. Den Hals durchgeschnitten mit der Hand, die sie mir auf den Mund gepresst hat, bis ich Sternlein sah. Auf meiner Decke hat sie sie geschlachtet. Unsere Geiß, auf meiner Decke. Dann hat sie sie eingewickelt. Eingewickelt und verschnürt. Als sie fertig war, sah es aus wie das eine Mal, als ich mich eingerollt und mit dem Hansl Raupe gespielt hatte.

Jetzt sah ich die Füße meines Bruders. Sie schlurften am Kellerfenster vorbei und zogen eine Schaufel neben sich her.

Unter dem Klarapfelbaum, meinem Lieblingsbaum, egal wars mir, dass ich Durchfall bekam, wenn ich so viele Äpfel aß, direkt unter dem Baum begann der Hansl, ein Loch zu graben.



Der spinnt, dachte ich bei mir.

Der Boden halb gefroren, und wofür gräbt der so ein großes Loch? Er weinte die ganze Zeit und er grub, bis es fast finster war. Dann kam die Mama, sie trug den schwarzen Überrock und die wunderschöne goldene Haube, die ich einmal heimlich aufgesetzt hatte, um mit dem Hansl Hochzeit zu spielen. In den Händen hielt sie die verpackte Geiß, sie konnte sie fast nicht heben. Der Hansl weinte so laut, dass die Nachbarin kam und mitweinte, während Mama die Geiß in das elendige Erdloch legte.

Schön langsam reichte mir das komische Getue meiner Familie.

Spinnen die?!

Ich öffnete den Mund, um zu schreien.

Da spürte ich wieder die brennend kalte Angst und das Scherbenklimmern und wusste, dass es besser wäre, still zu sein.

Also presste ich mir die Faust in den Mund und heiße Tränen kullerten über meine Wangen. Wie über die vom Hansl, der Nachbarin und der Mama.

Am nächsten Morgen hörte ich flüsternde Frauenstimmen über mir.

Dann Mama, die ins Schlafzimmer ging, die Kredenz aufmachte und mit Münzen klimperte. Eine fremde Frau verließ unser Haus, während Mama mit einem wichtig aussehenden Zettel mit Stempeln und Unterschriften in der Hand vor dem Kellerfenster stand und zitterte.

Auf den Erdboden hatte ich mit dem Finger Linien gemalt und sechs kleine Erdäpfelgeißlein hineingesetzt. Das siebte Erdäpfelgeißlein versteckte ich in meiner Hosentasche.

Leise flüsternd schob ich die Tierchen hin und her, und es tat mir so leid, dass ich nicht brav gewesen war beim Doktor.

Das wollte ich der Mama sagen, wenn sie das nächste Mal in den Keller kam, aber sie kam nicht.

Am nächsten Tag war mir schrecklich kalt, schon als ich munter wurde. Ich wünschte mir meine Decke, aber die war mit der Geiß eingegraben.

Ich wünschte mich zu Hansl ins Bett, wollte mit ihm kuscheln und ihm meine Erdäpfelgeißlein zeigen.

Aber die Kellertüre blieb, mit dem kleinen Haken in der Wand, von außen versperrt.



Plötzlich hörte ich Motorengeräusche, ich schlich ans Fenster und presste den aufkommenden Husten pfeifend durch die Nase, um nur ja kein Geräusch von mir zu geben. Durch den schmalen Fensterschlitz sah ich fremde Stiefel, zwei schwarze, glänzende Paar. Dann trampelte es über mir und ich hörte tiefe abgehackte Stimmen nach mir fragen. Staub und Dreck rieselte auf mich herab.

Die Stimmen fragten nach einem Wann und einem Wo, und Mama sagte: Vor drei Tagen und ging mit ihnen hinaus, zum Klarapfelbaum.

Es waren Soldaten, ich erkannte es an der braunen Uniform und den roten Schleifen an ihren Oberarmen mit dem komischen Kreuz, das auch auf der Fahne vorm Wirt hing, und Hansl hatte mir erzählt, auch in der Schule.

Als wir Mama damals danach fragten, meinte sie streng, wir hätten nichts mit der Politik zu schaffen.

Mama hielt den Soldaten den wichtig ausschauenden Zettel der fremden Frau hin. Ihr Gesicht war hart und kalt.

„Auf dem Totenschein steht ... erbliche Fallsucht ...“, meinte einer gedehnt und kratzte mit Hansls Schaufel leicht über die angefrorene Erde auf dem Grab von der Geiß.

Mama nickte, dabei sah sie ihm direkt in die Augen.

Hansl versteckte sich hinter der Mama. Dicke Tropfen fielen auf den Boden und der Rotz lief ihm aus der Nase, schleimige Blasen bildeten sich, platzen auf und rannen sein Kinn hinunter.

So a Fock.

Wimmernd wischte er sich mit dem Unterarm über die Nase.

Mama und der Soldat sahen sich in die Augen, bis er seinen Blick senkte und dem anderen mürrisch bedeutete, sie wären hier fertig und es wäre Zeit zu gehen. Der nickte kurz, strich auf seiner Liste etwas durch und legte den Zettel, den Mama ihm gegeben hatte, dazu.

Mama schaute ihnen hinterher und Hansl schniefte noch immer, als die beiden am Kellerfenster vorbeigingen und einer sich plötzlich mit seiner aufgeplusterten Uniformhose im Brombeerlaub verfring.

Der Soldat mit den schweren Stiefeln ging fluchend in die Hocke und zupfte am verdorrten Laub.



Die Angst war wieder da, brannte mir kalt den Rücken hinunter. Er war so nahe. Es schepperte und klirrte in mir.

Langsam trat ich einen Schritt zurück, und presste mir die Faust in den Mund. Warm spürte ich es meine Oberschenkelinnenseiten hinunterrinnen.

Luft anhalten.

An den Hansl denken.

Das Erdäpfelgeißlein drücken.

Ein kleiner Fetzen brauner Stoff blieb in unserer Brombeerstaude hängen, als der Soldat den Fuß ruckartig nach hinten zog. Er rappelte sich auf und schimpfend trampelten die zwei davon.

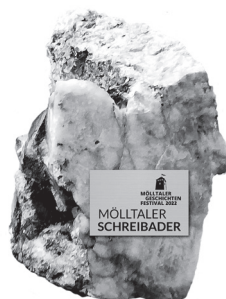
„Ruhe, ihr abartigen, entarteten Gestalten, hört mit dem Geplärre auf!“, hörte ich die beiden in unserem Garten schreien.

Dann fuhr ein grauer Bus davon. Mit den abartigen, entarteten Gestalten am Steuer und wimmernden Kindern als Fahrgästen.

Ich stand in unserem Keller, in einer beschämenden Lacke, mit der Faust im Mund und dem zerdrückten, scheppernden siebten Erdäpfelgeißlein in der Hand.

### **Elisabeth Kofler-Wechselbraun**

Geboren im Salzburger Pongau begann sie schon früh zu schreiben, alles Mögliche, immer und überall. Im Frühjahr 2022 beendete sie ihre Ausbildung zur Schreibpädagogin und Autorin beim BÖS (Berufsverband österreichischer Schreibpädagoginnen) in Wien. Ihre ersten Lesungen hielt sie 2021 beim Mölltaler Geschichten Festival und in Wien im Rahmen ihrer Ausbildung. Auf dem BÖS-Blog wurden einige ihrer satirischen Kurztex-te und Lyrik veröffentlicht. Sie ist Mitglied der IG Autorinnen Autoren und ihre Geschichten wurden schon in mehreren Anthologien veröffentlicht. Beim Mölltaler Geschichten Festival 2022 wurde Elisabeth Kofler-Wechselbraun mit dem „Literaturpreis des Landes Kärnten für Kurzgeschichten“ ausgezeichnet.









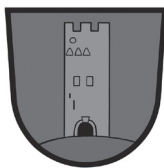
Heiligenblut



Großkirchheim



Mörttschach



Winklern



Rengersdorf



Stall

## NACHWORT

So mancher fürchtet sich ja vor dem „verflixten“ siebtem Jahr – nicht so die Initiatoren des Mölltaler Geschichten Festivals und die teilnehmenden Autor\*innen. Die „Sieben“ selbst zum Thema gemacht, haben 288 Einsendungen den Wettbewerb einmal mehr zu einem Hort von Kreativität, Witz, Magie, Überraschung und Nachdenklichkeit gemacht. Viel lesenswert Geschriebenes – anders herum – gute Literatur bereichert auch in diesem siebenten Jahr des Mölltaler Geschichten Festivals die Anthologie, die 33 ausgewählte und prämierte Geschichten wiedergibt. So dürfen wir auf einen erfolgreichen Veranstaltungsreigen zurückblicken, dank des Ideenreichtums der Literat\*innen, des ungebrochenen Interesses der Zuhörer\*innen und der enthusiastischen und hilfreichen Unterstützung vieler literaturbegeisterter Menschen.

Daher danke nicht nur den Autor\*innen, sondern auch den Fotograf\*innen dieses Buches, und den Mitarbeiter\*innen des Verlags Anton Pustet – allen voran Gerald Klonner, Martina Schneider für das Lektorat und Nadine Kaschnig-Löbel für das Design. Danke auch an Gabriele Pichler, die von Anfang an dem Festival seine visuelle Individualität verlieh.

Danke auch an unsere Fachjury, die 2022 von der begnadeten Autorin Lydia Mischkulnig geleitet wurde. Ihr zur Seite standen Verlegerin Marilies Jagsch, Lektorin Annemarie Klinger, Kulturredakteur Bernd Melichar und Buchhändler Robert Renk.

Unser Dank gilt auch unseren Unterstützer\*innen, die es uns ermöglichen, das Festival Jahr für Jahr durchzuführen: den zwölf Gemeinden des Mölltals, dem LEADER Programm und der Kulturabteilung des Landes Kärnten mit ihrem Leiter Mag. Igor Pucker; sie hat heuer zum zweiten Mal den „Literaturpreis des Landes Kärnten für Kurzgeschichten“ vergeben. Auch dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, der Raiffeisenbank Oberes Mölltal-Oberdrauburg, der Kelag und Nationalparkdirektorin Barbara Pucker vom Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten gilt unsere Dankbarkeit für ihren langjährigen Beistand.

Würdigen wollen wir hier auch die Mitwirkenden am 7. Mölltaler Geschichten Festival:

Anita Arneitz • Bürgermeister Erwin Angerer und seine Mitarbeiter\*innen in Mühldorf • Armins Paperworld • Felicia Besse-Van Kerkoerle • Christian Bichler • Buchhandlung Heyn, Klagenfurt • Christina Brandner • Wolfgang Breitkopf • Elisabeth Brunner-Wappis • Die Mühle • DolomitenBank





Flattach



Mallnitz



Obervellach



Reißeck



Mühlendorf

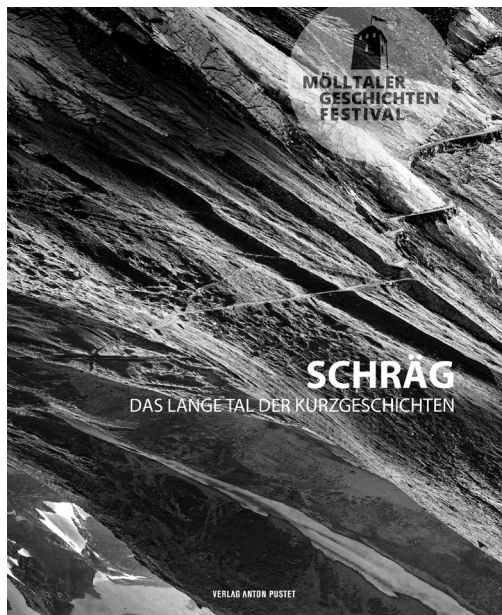


Lurnfeld

Osttirol-Westkärnten • Josef Dullnig • Pulcheria Eder • Olga Edlinger • Europlast • Yannin Espinoza Zwischenberger • Bürgermeister Peter Ebner und seine Mitarbeiter\*innen in Stall • Melitta Fitzner • Dieter Fleissner (Holz die Sonne) • Heidi Fritzer • Fürstauer Energie • Aurelia Gendut • Sabine Glantschnig • Martin Gorgasser • Alisa Göritzer • Nadja Göritzer • Magdalena Gradnitzer • Heike Graf • Margit Granegger • Melitta Granig • Ilse Granitzer • Maria Granögger • Großglockner Hochalpenstraßen AG • Andrea Gruber • GBOOnly • Hatzhof • Bernhard Hirschberg • Helmut Michael Kemmer • Bürgermeister Josef Kerschbaumer und seine Mitarbeiter\*innen in Rangersdorf • Siegrid Kerschbaumer • Bürgermeister Arnold Klammer und seine Mitarbeiter\*innen in Obervellach • Andreas Kleinfurber • Daniela Kofler • Barbara Kramser • Bürgermeister Martin Lackner und seine Mitarbeiter\*innen in Heiligenblut • Rosa Maria Lanzinger • Willi Lassnig • Lions Club Obervellach • Erika Loipold • Erwin und Claudia Maier (Kreiner GmbH.) • Michael Mayer • Elisabeth Messner • Mölltaler Alphorn- und Weisenbläser • MölltalFleisch • Sigrid Möblacher • Fabien Sophie Mössler • Paula Müllmann und Eva Oberrainer von Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH. • Bürgermeister Günther Novak und seine Mitarbeiter\*innen in Mallnitz • Erich und Gisela Olsacher • Burgi Ortner • Michael Pernsteiner • Maria und Ernst Pichler (ADEG Pichler) • Bürgermeister Gerald Preimel und seine Mitarbeiter\*innen in Lurnfeld • Pustebume • Bildhauer Gottfried Recnik • RKM Telekommunikation • Josef Rosenkranz vom TVB Rangersdorf • Landesrätin Sara Schaar • Verena Schall • Schlosserei Edler • Ursula Schmölder • Heidi Schober • Bürgermeister Kurt Schober und seine Mitarbeiter\*innen in Flattach • Sabine Seidler • Michael Siebler • Skribo Huber • Katharina Springer • Daniela Stattnann • Angelika Staats • Barbara und Claus Peter Steiner • Cornelia Striednig • Bürgermeister Peter Suntinger und seine Mitarbeiter\*innen in Großkirchheim • Suntinger Alternativenergie • Karoline Taurer • Gustav Tengg • Nina Terkl • Christian Thaler • Bürgermeister Johann Thaler und seine Mitarbeiter\*innen in Winklern • Timberra • Tischlerei Lerchbaumer • Transreal-Gebrüder Zlöbl GmbH. • Wagnersche Universitätsbuchhandlung • Waltraud Trattner • Paula Webhofer • Wirt zu St. Peter • Schlosserei Edler • Hans-Jörg Unterkofler • Bürgermeister Richard Unterreiner und seine Mitarbeiter\*innen in Mörttschach • Karin Vierbauch • Wilhelmer Metallbau • Regina Wiesflecker • Sigrid Wolfinger • Loren Zirknitzer • Sonja Zirknitzer • Annemarie Zorec • Alexander Zwischenberger • und in dankbarer Erinnerung an unser Organisationsmitglied Gerhard Liebhart, der leider viel zu früh von uns gegangen ist ...

Auf Wiedersehen im Herbst im Mölltal!  
Das Organisationskomitee  
[www.moelltaler-geschichten-festival.at](http://www.moelltaler-geschichten-festival.at)



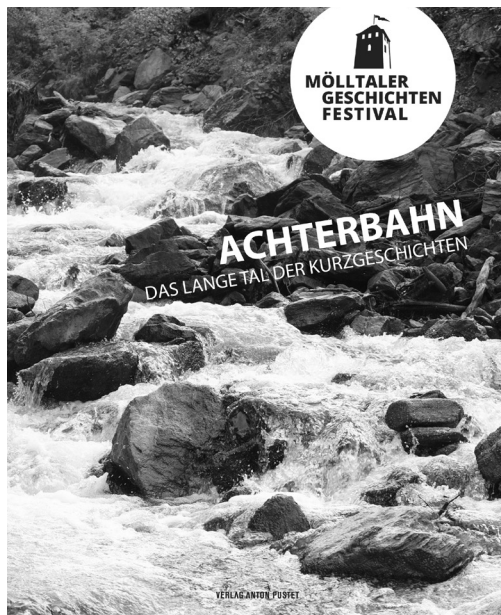


ProMÖLLTAL  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Schräg**  
Das lange Tal der Kurzgeschichten

Manchmal ist das alles ganz schön schräg ...

Autor\*innen aus Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz schrieben 2021 zum pandemie-beeinflussten Thema „schräg“. Sie verbinden skurrile Wirklichkeit und urwüchsige Fantasie in Geschichten, die sich der Bandbreite menschlicher – und nicht so menschlicher – Erfahrungen widmen.

176 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-1055-8, € 19,95  
eISBN 978-3-7025-8098-8



ProMÖLLTAL  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Achterbahn**  
Das lange Tal der Kurzgeschichten

Ein Auf und Ab ist das Leben ...

Als das Mölltaler Geschichten Festival 2020 „Achterbahn“ als Thema auswählte, war niemandem klar, wie sehr die Hochschaubahn symbolisieren würde, was wir durch den Ausbruch der Pandemie erleben würden. Geschichten von falschen und richtigen Dilemmas, unglaublichen Eventualitäten, ungestümen Beziehungen und mehr.

176 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-1013-8, € 19,95  
eISBN 978-3-7025-8082-7



ProMöLLTAL  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Gegenwind**  
Das lange Tal der Kurzgeschichten

Unter dem Eindruck des Sturms ...

... der durch das Mölltal fegte, entstand das Thema „Gegenwind“ und damit auch der Anstoß zu Geschichten von Rebellion und Festhalten und Loslassen und mit dem Wind fliegen, von Vorurteilen und Befangenheiten, Unduldsamkeiten und Projektionen und von der alles überwindenden Kraft der Liebe.

160 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-0965-1, € 19,95  
eISBN 978-3-7025-8071-1

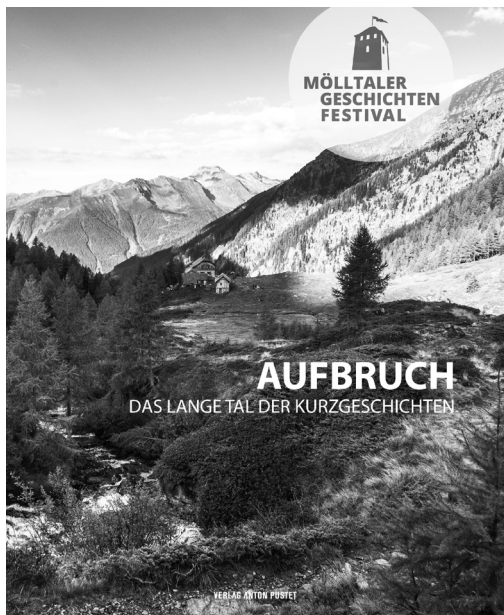


ProMöLLTAL  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Begegnungen**  
Das lange Tal der Kurzgeschichten

Von Flügeln und Felsen

Das Mölltaler Geschichten Festival widmet seine dritte Edition dem Thema „Begegnungen“: Entstanden ist ein Kaleidoskop zeitgenössischer Kurzgeschichten-Perfektion. Die Texte erzählen von verpassten Gelegenheiten oder erfreulichen Konsequenzen des Tuns ... von rebellischen Geistern und von kaum Lebenden ... von denen, die ihre Flügel verlieren, und von denen, die sie finden ...

160 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-0935-4, € 19,95  
eISBN 978-3-7025-8060-5



ProMÖLLTAL  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Aufbruch**  
Das lange Tal der Kurzgeschichten

Aus dem Tal in die weite Welt

Thema des Kurzgeschichtenwettbewerbes 2017 war „Aufbruch“. Diesem Motto folgend haben die Beiträge die Grenzen in alle Richtungen überschritten. Entstanden sind Kurzgeschichten, die Alltägliches, Skurriles, Bedrückendes und Humorvolles beinhalten – unterhaltsam zu Papier gebracht.

192 Seiten, s/w Abbildungen  
ISBN 978-3-7025-0896-8, € 19,-  
eISBN 978-3-7025-8059-9



Marktgemeinde Winklarn (Hg.)  
Mölltaler Geschichten Festival  
**Das lange Tal der Kurzgeschichten**

Berg- und Talbewohner

Das Mölltaler Geschichten Festival wurde 2016 ins Leben gerufen. Das Mölltal ist ein langes, langes Tal von immenser, karger Schönheit, Heimat des Herzens von Menschen, die ein Leben in den Bergen den Annehmlichkeiten der Städte vorziehen. Die Kurzgeschichten beweisen: Typisch Älpler? Fehlanzeige!

144 Seiten, mit farbigem Bildteil  
ISBN 978-3-7025-0878-4, € 19,-  
eISBN 978-3-7025-8048-3

## EIN FESTIVAL DER KREATIVITÄT

Das Mölltaler Geschichten Festival, ein internationales Literaturfestival, das immer im Herbst in Oberkärnten stattfindet, widmet sich deutschsprachigen Kurzgeschichten – und zwar solchen, die sich durch Erfindungsreichtum und Wortgewandtheit auszeichnen. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur namhaften Autorinnen und Autoren eine Bühne zu bieten, sondern auch neuen Stimmen Gehör zu verschaffen.

Das Festival inspiriert mit einem Wettbewerb außergewöhnliche Kurzgeschichten aus ganz Europa, die einer Fachjury und dem Publikum in Lesungen im Mölltal zur Bewertung präsentiert werden. Die besten Geschichten werden in einer Anthologie publiziert. Von diesen wiederum die beste wird vom Land Kärnten mit dem „Literaturpreis für Kurzgeschichten“ ausgezeichnet.



Alle Informationen zur Einreichung und zu den Veranstaltungen finden Sie hier:  
[www.moelltaler-geschichten-festival.at](http://www.moelltaler-geschichten-festival.at)



## **BILDNACHWEIS**

Cover	Peter Maier: Gletscher Trekking
6	Erich Angermann: Someone whocares
8/9	Theresa Holzmann: Steg
22	Erich Angermann: you're at home
35	Gabriele Pichler: 2mal3und1
42	Theresa Holzmann: Nea Paralia
52	Gabriele Pichler: Promenadenweg
70	Erich Angermann: echoes
77	Willi Altenhuber: Schwäne
84	Mathias Müller: Menue
98	Erich Angermann: floating memories
112	Erich Angermann: move on
121	Willi Altenhuber: Tautropfen
135	Berndt Holzmann: Glückssträhne
151	Willi Altenhuber: Mondaufgang
165	Berndt Holzmann: Flug der Wildgänse
176/177	Berndt Holzmann: Sieben Teddies

Vor ein paar Jahren fasste eine literaturbegeisterte Gruppe im Kärntner Mölltal den Entschluss, ein internationales Festival aufzubauen, um diejenigen zu würdigen, die nach hoher Qualität in der wirklich nicht einfachen Ausdrucksform der Kurzgeschichte streben. Ein Wettbewerb, bewertet von Fach- und Publikumsjury, Lesungen im Frühherbst an verschiedenen Orten des langen Mölltals, eine kreative Schreibwerkstatt und zu guter Letzt ein Buch – das Sie nun in Händen halten: Das Mölltaler Geschichten Festival will Autorinnen und Autoren eine Plattform und Leserinnen und Lesern Inspiration bieten. Denn wer liebt nicht gute Geschichten?

[www.moelltaler-geschichten-festival.at](http://www.moelltaler-geschichten-festival.at)

» Die Entdeckungsreise führt durch ausgezeichnete Kurzgeschichten, die mit Sprachlust ihr Potenzial eröffnen: Lust auf Literatur zu erwecken! Die Stimmen dieser Anthologie werden sich weiter entwickeln und das ist gut so, denn die Wege sind offen. Wer will, darf aber schon lesend auf die persönlichen Favoriten setzen. «

Lydia Mischkulnig

